

Salvia divinorum (Zaubersalbei, Wahsagesalbei)

Botanik, Inhaltsstoffe, Wirkungen, Risiken, Gebrauch und Produktstatus eines Ethnobotanikums

Botanik

Salvia divinorum (mexikanischer Zaubersalbei, Wahsagesalbei) ist eine immergrüne bis über 1 Meter hohe Pflanze (Staupe) die der Familie der Lippenblütler zugeordnet wird. Das natürliche Verbreitungsgebiet ist ein eng begrenztes Ökosystem in der Sirra Mazateca im Nordosten des mexikanischen Bundesstaates Oaxaca. Salvia divinorum wächst in den feuchten Schluchten des dortigen Nebel- und Regenwalds.

Die dekorativen Blüten bestehen aus einem bläulichen oder purpurfarbenen glockigen Kelch und weißen Kronblättern. Die bis zu zwei Zentimeter dicken Sprossachsen sind, wie für Lippenblütler typisch, viereckig. Die hell- bis sattgrünen Blätter sind ganz leicht behaart, werden über 20 Zentimeter lang und ca. zehn Zentimeter breit. Sie sind lanzettförmig und an beiden Enden spitz zulaufend. Die künstliche Vermehrung erfolgt durch Stecklinge, anschließend verbreitet sich die schnellwüchsige Pflanze durch natürliche vegetative Vermehrung rasch von selbst.

Inhaltsstoffe

Als psychoaktive Inhaltsstoff der Blätter wurde das (stickstofffreie) Neoclerodan-Diterpen Salvinorin A erstmals 1982 beschrieben. Mittlerweile sind dem Salvinorin A strukturell sehr ähnlichen Salvinorine (B-F) identifiziert. Salvinorin A bindet hochselektiv am κ -Opioid-Rezeptor und aktiviert diesen, es handelt sich um einen κ -Opioid-Agonisten. Diesem Wirkmechanismus wird die spezifische, halluzinogene Wirkung von Salvinorin A zugeschrieben.

Wirkungen

Die halluzinogene Wirkung einer Zubereitung aus frischen Blättern und Wasser ist durch Selbstversuche dokumentiert. Die Wirkungen sind als Vision von tanzenden Farben in komplizierten geometrischen Mustern beschrieben. Der Genuss löst bei Versuchsteilnehmern physische und psychische Veränderungen aus: Bei normaler Pupillenreaktion werden Schwindel, Koordinationsverlust, Sprachstörungen, Erniedrigung der Herzfrequenz und Frösteln beobachtet. Neben Visionen von Blumen, Farben und bizarren Formen empfinden die Teilnehmer sowohl Schwere als auch Leichtigkeit des Körpers mit dem Gefühl, losgelöst durch den Raum zu treiben. Alle Effekte wurden bei Bewusstsein und geistiger Wachheit zu Tonbandprotokoll gegeben.

Mittlerweile existiert eine retrospektive Erhebung, in der erstmals die subjektiv wahrgenommenen Wirkungen, Nebenwirkungen und Nachwirkungen von Salvia divinorum mittels standardisierten Fragebogens systematisch erfasst wurden. Zudem wurden Parameter abgefragt, die die subjektiv erlebten veränderten Wachbewusstseinszustände mittels vier normierter internationaler Messskalen objektivieren: 1. Hallucinogen Rating Scale [HRS], 2. Addiction Research Center Inventory [ARCI], 3. State-Trait Anxiety Inventory-State [ARCI-S] und 4. Altered States of Consciousness [ASC].

Konsumrisiken

Für Deutschland ist kein Schadensfall im Zusammenhang mit dem Konsum von Salvia divinorum bekannt. In Bezug auf die gesundheitsschädigenden Wirkungen *des Konsums von Salvia Divinorum* – d.h. pathologische Auswirkungen als auch pathologische

Gebrauchsmuster - ist derzeit eine abschließend seriöse wissenschaftliche Bewertung nicht möglich, da zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Studien vorliegen, die solche Annahmen belegen oder widerlegen, und die zudem gängigen wissenschaftlichen Gütekriterien entsprechen würden (z.B. in Form von Längsschnitt- und klinischen Studien). Da es sich beim rekreativen Gebrauch von *Salvia Divinorum* um ein rezentes Phänomen in Europa handelt, besteht die Notwendigkeit einer weiteren wissenschaftlichen Auseinandersetzung.

Traditionelle Verwendung

Die Azteken verwendeten eine Pflanze, bei der es sich vermutlich um *Salvia divinorum* handelte und die sie als Pipiltzintzintl (der edelste kleine Prinz) bezeichneten in sozial strukturierten Ritualen. Die geschulten Schamanen der Mazateken benutzen bis heute Zubereitungen aus den Blättern von *Salvia divinorum* in Wahrsageritualen. Unter dem Einfluss der halluzinogenen Droge erkennt der Schamane die Ursache für die Störung einer Person und kann dieser anschließend heilsame Ratschläge erteilen.

Moderner Gebrauch von *Salvia divinorum*

Heute wird *Salvia divinorum* häufig in Form der mit Extrakt imprägnierten Blätter zu Genusszwecken geraucht. Zu den Konsumprävalenzen, Konsummustern und Motiven existieren für Deutschland keine wissenschaftlich fundierten Erhebungen. Es ist auf Basis von Einzelfallberichten anzunehmen, dass im europäischen Kulturkreis das Erleben der durch *Salvia divinorum* induzierten veränderten Wachbewusstseinszustände primär Motiven wie Neugier, Selbstexploration oder der Suche nach Grenzerfahrungen dient.

Eine von der Europäischen Union geförderte 2006 publizierte Studie zur Internetpräsenz erbrachte, dass sowohl Produkte auf Basis von *Salvia divinorum* via Internetversandhandel sowie Informationen zu deren Wirkungen und Risiken eine hohe Verfügbarkeit besitzen. Die weitgehend unauffällige Konsumentengruppe, die sich selber auch als „Salvinauten“ bezeichnen, tauschen sich in speziellen Internet-Chatforen über ihre subjektiv erlebten veränderten Wachbewusstseinszustände (Rauscherfahrungen) aus. Eine Studie der Universitäten Barcelona und Madrid aus dem Jahr 2003/04 ergab, dass die befragten Konsumenten sozial gut integriert waren und *Salvia divinorum* in moderaten Konsummustern in offensichtlich selbstkontrollierter Form gebrauchten.

Bedeutung von Salvinorin A für die molekularbiologische Grundlagenforschung

Die isolierte chemische Reinsubstanz Salvinorin A gerät in letzter Zeit in den Fokus molekularbiologischer Grundlagenforschung. Da Salvinorin A einen selektiven Agonist für den κ -Opioid-Rezeptor darstellt, könnte sie bei der Entwicklung von möglicherweise therapeutisch wirksamen κ -Opioid-Rezeptor-Agonisten und zur Erforschung menschlicher Wahrnehmungs-Mechanismen grundlegende Bedeutung erlangen. So gewonnene Erkenntnisse könnten zum Verständnis von Wahrnehmungsstörungen bei z.B. Schizophrenie, Alzheimerscher Krankheit und manisch-depressiven Erkrankungen beitragen.

Produktstatus

Derzeit wird der Produktstatus von Produkten auf Basis von *Salvia divinorum* in mehreren Strafprozessen in Deutschland verhandelt. Die Staatsanwaltschaften legen mehreren Fachhändlern von Ethnobotanika zur Last, dass sie unerlaubt gesundheitlich bedenkliche Arzneimittel (im Sinne von § 2 deutsches Arzneimittelgesetz) in den Verkehr gebracht hätten. Die Verteidigung beruft sich, gestützt auf ein Gutachten, auf die Lebensmittel-Definition in Artikel 2 der europäischen Lebensmittelbasisverordnung und dem auf dieser

Rechtsverordnung hervorgegangenen deutschen Lebens- und Futtermittelgesetzbuch, nach der auch psychotrop wirksame Genussmittel unter dem Lebensmittelbegriff subsumiert werden. In diesem Zusammenhang wird dargelegt, dass es sich bei der biologische Wirkung die den veränderten Wachbewusstseinszustand generiert, um keine ein Arzneimittel konstituierende „pharmakologische Wirkung“ im Sinn des Artikels 1 der europäische Arzneimittelrichtlinie 2004/27/EG handelt. Die vom Oberlandesgericht Frankfurt/Main demnächst zu treffende Revisions-Entscheidung dürfte grundsätzliche Bedeutung für den Produktstatus von Ethnobotanika in Deutschland besitzen.

Zudem und formal unabhängig von den durch Gerichte zu entscheidenden Abgrenzungsfragen (Arzneimittel oder Lebensmittel) hat die deutsche Bundesregierung ein Verfahren eingeleitet, Salvia divinorum dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) zu unterstellen. Im Juni 2007 hat der Sachverständigen-Ausschuss gemäß § 1 BtMG eine Empfehlung ausgesprochen, Salvia divinorum dem BtMG zu unterstellen. Formal hat jetzt die Bundesministerin für Gesundheit zu entscheiden, ob, wann und wie (z.B. als Eilverordnung unter einstweiliger Umgehung des Bundesrats) sie diese Empfehlung umsetzen wird.